

Exklusiv: Seat â€œ der LÃ¶we sollâ€œs richten

Von Tim Westermann

Seat kann aufatmen: Steigende Absatzzahlen gegen den allgemeinen Markttrend. Das liegt an einer attraktiven Produktpalette mit neuen Modellen. Die spanische Volkswagen-Tochter verkauft ihren Leon derzeit wie geschnitten Brot. Da ist es nur logisch, wenn die Marke nun mit dem ST einen weiteren Ableger dieser erfolgreichen Baureihe nachschiebt. Der Leon ST ist das Pendant zu seinem Konzernbruder Golf Variant und ersetzt den bis dato produzierten Exeo ST. WÃ¤hrend der Exeo ST ein Ableger des alten Audi A4 Avant (Generation B6) war, lÃ¤sst sich der Leon ST auf Basis des Modularen Querbaukastens (MQB) und damit kosteneffizienter bauen. Vollgepackt mit bewÃ¤hrter Volkswagen-Technik soll er die Leon-Familie weiter voranbringen, damit die Marke bald wieder schwarze Zahlen schreiben kann.

â€œÃ¼ber die sehr guten Absatzerfolge in Deutschland sind wir natÃ¼rlich sehr glÃ¼cklich und sehen hier sogar noch Wachstumschancen, besonders im Flottenmarktâ€œ, beschreibt Seat-Chef JÃ¼rgen Stackmann die aktuelle Lage, verweist aber auf â€œviele andere der europÃ¤ischen StammÃ¤rkte, in denen wir ja rund 80 Prozent unseres gesamten Absatzes realisieren, brauchen hingegen noch etwas Zeit. Schwarze Zahlen sind natÃ¼rlich unser Ziel Nummer eins.â€œ

Leon ist spanisch und heiÃ¼t â€œLÃ¶weâ€œ. Und wie LÃ¶wen will die Seat-Mannschaft weiter kÃ¤mpfen. Der Leon ST ist nach dem Leon-ViertÃ¼rer und der sportlichen CoupÃ©-Version SC der dritte Spross des â€œLÃ¶wenrudelsâ€œ. Die Top-Version â€œCupraâ€œ dieser kompakten Modellreihe steht kurz vor den StartblÃ¶cken. Im FrÃ¼hjahr 2014 soll er kommen. â€œLassen sie sich Ã¼berraschen. Der neue Leon Cupra wird bei der sportlichen Fahrdynamik neue MaÃ¼stÃ¤be in dieser Klasse setzenâ€œ, kÃ¼ndigt Stackmann mit Blick auf aktuelle Testfahrten an. Dynamik ist es zudem, was Seat sich als eine seiner Marken-Eigenschaften auf die Fahne geschrieben hat.

FÃ¼r das Kompaktsegment bietet die spanische Volkswagen-Tochter demnÃ¤chst also die gesamte Bandbreite an. Vom extrem sparsamen Diesel bis hin zum wilden â€œCupraâ€œ. Die Marke stellt sich zunehmend breiter auf â€œ das muss in der heutigen Zeit auch sein, um als Massenhersteller profitabel zu sein. Vor diesem Hintergrund stellt sich natÃ¼rlich die Frage nach

einem für jeden Hersteller wichtigen Segment: den SUV. Gerüchte kursieren spätestens seit der Vorstellung der Seat-Studie „IBX“. „So ein Auto würde uns tatsächlich gut zu Gesicht stehen, und wir sind uns sicher, dass wir im sehr gefragten A-Segment in absehbarer Zeit auch ein tolles Produkt hinbekommen. Wir arbeiten mit Hochdruck an diesem spannenden SUV-Projekt, allerdings ist es noch nicht endgültig entschieden“, gab Jürgen Stackmann kürzlich in einem Interview zu Protokoll. Die Nachfrage nach kleinen Geländewagen aber steigt stetig, wie auch der Erfolg des Opel Mokka beweist.

Kommt es zu der Entscheidung für ein Seat-SUV, wären aufgrund der Flexibilität des MQB mehrere Szenarien denkbar. Seat könnte seinen Geländewagen bei Skoda in Tschechien bauen. Im Werk Kvasiny läuft bereits der Skoda Yeti vom Band, und die Spanier lassen bereits den Toledo neben dem Skoda Rapid in Tschechien bauen. Besser für Seat, aber leider auch teurer wäre Martorell, denn die spanische Belegschaft hat bereits Erfahrung mit der Produktion des kompakten SUV Audi Q3. Der Auslastung des Standortes vor den Toren Barcelonas würde ein weiteres Modell guttun. Die Kapazitäten von bis zu rund 500 000 produzierten Fahrzeugen pro Jahr sind aktuell noch nicht voll ausgeschöpft. Es bleibt eine Kostenfrage.

Stackmann bleibt aber optimistisch: „Das bereits kommunizierte Ziel von 500 000 Einheiten 2018 ist eine Zahl, mit der ich leben kann. Mit der wachsenden Leon-Familie ist Seat jedoch gewappnet, aus der Verlustzone zu fahren.“ (ampnet/tw)

Bilder zum Artikel



Seat Leon.



Seat Leon ST.



Seat Leon ST.



Seat Leon SC.



Seat Leon SC 2.0 TDI FR.



Seat IBX Concept Car.



Jürgen Stackmann.



Jörgen Stackmann.



Seat-Werk im spanischen Martorell.



Königlicher Besuch zum Produktionsstart des neuen Audi Q3 in Martorell: Don Felipe de Borbón, Prinz von Asturien (rechts), mit Audi-Produktionsvorstand Frank Dreves.



Jürgen Stackmann
